



## Drei Mal Romantik aus einem Guss

Das jüngste Konzert des **MDR-Sinfonieorchesters** verzückte das Suhlener Klassik-Publikum: Kein Wunder, servierten die Leipziger Musiker am vergangenen Wochenende im CCS doch gleich zwei romantische Schmankerl.

Von Peter Lauterbach

**C**lara Schumann, die dem großen Johannes Brahms gelegentlich einer seiner Neukompositionen gerne ihr musikalisches Urteil mitzuteilen pflegte, trifft den Nagel auf den Kopf: „Alle Sätze wie aus einem Gusse, ein Herzschlag, jeder Satz ein Juwel!“, jubelt sie im Februar 1884 dem Komponisten per Brief zu. Das Publikum in Suhl, das sich zu jedem der vier **MDR-Konzerttermine** einer Saison aus der ganzen Region im CCS zusammenfindet, wird das nach der jüngsten Aufführung bestimmt nicht anders sehen.

Empfinden kann man diesen romantischen Rausch, den das Leipziger Orchester in einer inspirierten Darbietung ins CCS-Rund schickte, je nach eigener Fantasie und Emotionsneigung natürlich auf vielerlei Weise. Clara Schumann hat vielleicht die schönsten Worte für die vier Sätze gefunden: „Im ersten entzückt mich der Glanz des erwachten Tages, wie die Sonnenstrahlen durch die Bäume glitzern, alles lebendig wird, alles Heiterkeit atmet! Im zweiten die reine Idylle, be-lausche ich die Betenden um die kleine Waldkapelle, das Rinnen der Bächlein, Spielen der Käfer und Mücken – das ist ein Schwärmen und Flüstern um einen herum, daß man sich ganz wie eingesponnen fühlt in all die Wonne der Natur. Der dritte Satz scheint mir eine Perle, aber es ist eine graue, von einer Wehmutsträne umflossen. Herrlich folgt dann der letzte Satz mit seinem leidenschaftlichen Aufschwung: Zuletzt die Verklärung, die in einer Schönheit auftritt, für die ich keine Antwort finde.“ Da schwingt die Gefühlswelt des romantischen Zeitalters in jeder Silbe, die man sich heute manchmal so sehr wünscht.

Brahms ist bei den hiesigen Klassikfans, übrigens nicht nur in Meiningen, ohnehin

beliebt. Womöglich ein Grund dafür, warum diesmal deutlich mehr Zuhörerinnen und Zuhörer im Saal saßen als sonst beim **MDR-Orchester**. Auch hatten die Leipziger einen schicken Schnäppchen-Preis für Tickets im Mehrfachpack geschnürt. Zum Reinschnuppern sozusagen, wenngleich es natürlich angesichts der sinfonischen Qualität nichts zu verramschen gibt.

Die dritte Sinfonie, die im Dezember 1883 in Wien uraufgeführt wurde, ist unter der Leitung der so energisch wie gefühlvoll agierenden japanischen Dirigentin Nodoka Okisawa in Suhl ein Genuss. Vier Sätze wie aus einem Guss – da hat Clara Schumann schon Recht. Zudem finden sich auch in den Umständen des Werks Bezüge nach Thüringen. Brahms hatte sie seinem „herzlich geliebten“ Freund Hans von Bülow gewidmet, der justament zu dieser Zeit (1880-1887) in Meiningen lebte und die dortige Hofkapelle dirigierte. Und nicht zu vergessen: Der berühmte Brahms hatte bereits im Spätsommer 1885 seine vierte Sinfonie fertig, mit der er ja den Meiningern durch die legendäre Uraufführung an der Werra eine bis heute erinnerte Sternstunde der Musikgeschichte schenkte.

Die Sinfonie steht am Schluss des Suhlener Konzerts – als Höhepunkt eines romantischen Gleichklangs, der ebenfalls wie aus einem Guss scheint: Zuvor spielt das Orchester Mendelssohns e-Moll-Violinkonzert. Für jeden Geiger eine Herausforderung – aber auch eine Lust, denn es gehört zu den bis heute populärsten Stücken für dieses Instrument, von Beethovens einzigem Violinkonzert einmal abgesehen. In Suhl erobert der junge amerikanische Geiger Joshua Brown sein Publikum im Sturm: Müheles scheint er die Partie in den Fingern und im Sinn zu haben, mit einer jugendlichen Leidenschaft, die ihn nicht zur Schwelgerei verführt. Das passt, das zündet – und am Ende trampelt das Publikum vor Begeisterung. Drei federleichte Sätze, aber ein Stück ohne Übergang – auch das quasi aus einem Guss.

Man mag kaum glauben, dass sich Felix Mendelssohn Bartholdy acht Jahre lang mit dem Gedanken an dieses Konzert herumgeschlagen hat: Wie sich einst Brahms in Meiningen vom dortigen Hofkapell-Klarinetten Richard Mühlfeld zum Werk inspirieren

ließ, so ließ sich Mendelssohn als 1835 frisch gekürter Leiter der Gewandhauskonzerte, von dem jungen Geiger Ferdinand David begeistern. Im Sommer 1838 versprach er ihm in einem Brief ein Violinkonzert für den nächsten Winter – vollendet und uraufgeführt wurde es erst im Frühjahr 1845 in Leipzig. David selbst, aus dessen Leipziger Violinklasse so berühmte Virtuosen wie Joseph Joachim hervorgingen, wirkte bei der Komposition mit.

Den Auftakt schließlich komponierte ein Carl Maria von Weber. Die Ouvertüre zum Singspiel „Abu Hasan“ gilt als beliebtes Eröffnungsstück für Sinfoniekonzerte – so auch in Suhl. Mit der Besonderheit, dass es sich wirklich einreihet und den Abend so zum Dreiklang aus einem Guss macht. Verantwortlich dafür ist auch die japanische Dirigentin Nodoka Okisawa – eine Überraschung am Pult in Suhl. Der ein oder andere im Publikum mag sich ja durchaus darüber ärgern, dass es den Orchesterchef Dennis Russel Da-

vies so selten nach Suhl zieht – am 15. April dirigiert er hier Mozart und Mahler. Ganz anders freilich als einst der energiegeladene, vor Ideen und Einfällen sprühende Kristijan Järvi. Andererseits ist es schön, auch andere Dirigenten am Pult des MDR-Orchesters zu erleben. Wenn sie nicht nur aus Verlegenheit für den Termin im Orchesterkalender gebucht werden. Bei Nodoka Okisawa war das ganz klar nicht der Fall. Die in Berlin lebende Dirigentin hat mit Kirill Petrenko, den beiden populären Balten Neeme und Paavo Järvi (dem Vater und dem Bruder von Kristijan Järvi) und nicht zu vergessen mit der Leipziger Dirigenten-Legende Kurt Masur zusammengearbeitet. Und genau das hört man – ganz ohne Zweifel. Und so bleibt am Ende ein fabelhaftes Konzert in Erinnerung.

→ Nächste MDR-Konzerte in Suhl: „Imaginäres Theater“ am 15. April; „Petuschka“ am 20. Mai. Karten in den Geschäftsstellen unserer Zeitung oder unter Tel. 03681/792413.

#### Ähnlich erschienen in:

Freies Wort Bad Salzungen, Freies Wort Hildburghausen, Freies Wort Ilm-Kreis, Freies Wort Schmalkalden, Freies Wort Sonneberg, Meininger Tageblatt, Südthüringer Zeitung Bad Salzungen, Südthüringer Zeitung Schmalkalden | 01.02.2023

| Seite 12